

Hauszeitung der Kirchlichen Sozialstation Sinsheim e.V.



Liebe Leserin, lieber Leser!

Nichts muss so bleiben, wie es ist. Jeder Tag ist ein neuer Anfang. So die Autorin Johanna Rückert. In 50 Jahren haben wir bei der Kirchlichen Sozialstation Sinsheim viele neue Anfänge erlebt. Wir sind gewachsen und haben unser Angebot stetig erweitert – immer das Wohl unserer Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörigen im Blick. Mit einem Gottesdienst und einem großen Festakt feiern wir im Oktober das 50-jährige Bestehen der Sozialstation. Bei unseren Mitarbeitenden bedankten wir uns bereits mit einer Sommerparty auf einem Schiff der Weißen Flotte Heidelberg. In diesem Jubiläumsjahr erleben wir auch einen Wechsel in der Leitungsebene. Darüber berichten wir im nebenstehenden Text. Und währenddessen schreitet der Bau unserer dritten Tagespflege in Waldangeloch planmäßig voran. Sie soll im März 2025 eröffnet werden. Es bleibt also dabei: Jeder Tag ist ein neuer Anfang! Wir wünschen Ihnen goldene Herbsttage und viel Freude beim Lesen.

Es grüßen Sie herzlich

**Sabine Backfisch** Michaela Becker  
Pflegedienstleiterin Geschäftsführerin



AUSGABE 39 | 2024

## UNSERE THEMEN

- Online zum Arzt  
Wie funktioniert die Videosprechstunde?
- Töne berühren uns  
Mit Musik die Stimmung aufhellen

Langjährige Kolleginnen und Kollegen sagen „Ade!“

## Abschied nach 35 Jahren

# Ein Berufsleben für die Pflege

Im Jahr 1989 kam Sabine Backfisch zur Kirchlichen Sozialstation Sinsheim. Seitdem hat sich viel verändert: Die junge Krankenschwester stieg zur Pflegedienstleiterin auf und die Sozialstation wandelte sich zu einem mittelständischen Unternehmen. Jetzt verabschiedet sich Sabine Backfisch – mit ganz persönlichen Worten.

**Bereits seit 20 Jahren** erscheint unsere Hauszeitung „Gepflegt zu Hause“ zwei Mal im Jahr. Als mitverantwortliche Gestalterin ist es mir ein Anliegen, mich auf diesem Wege zu verabschieden. Im November 1989 habe ich als junge Krankenschwester meinen Dienst in der Kirchlichen Sozialstation Sinsheim angetreten. Ich war bereits als Kind beeindruckt vom Wirken unserer Gemeindegewerkschaft im Dorf und sah meinen Platz in der ambulanten

Pflege. Mit damals nur 23 Mitarbeitenden war die Sozialstation eine vergleichsweise kleine Einrichtung. Von Beginn an habe ich viel Anerkennung und vor allem Förderung erfahren. Acht Jahre lang war ich die Stellvertreterin von Pflegedienstleiterin Bärbel Nielsen, die die Sozialstation seit der Gründung 1974 mitaufgebaut und geleitet hat. Im Jahr 2000 habe ich ihre Nachfolge angetreten.

**In den letzten 25 Jahren** durfte ich miterleben, wie die Kirchliche Sozialstation Sinsheim zu einem mittelständischen Unternehmen mit knapp 300 Mitarbeitenden und weit über 900 Patientinnen und Patienten gewachsen ist. Das bedeutet permanente Veränderung sowie Anpassung an neue Gegebenheiten und gesetzliche Vorgaben. Langweilig war es nie – jeder Tag voller Herausforderungen.

**Mein Abschiedsjahr** ist gleichzeitig auch das Jahr, in dem die Sozialstation ihr 50-jähriges Bestehen feiert. Vielleicht können Sie bei einer Jubiläumsveranstaltung dabei sein



Es war eine Verbindung über Jahre hinweg.

oder Sie können in der kommenden Frühjahrsausgabe alles darüber lesen.

**Ende November** beende ich meine Tätigkeit als Pflegedienstleiterin und verabschiede mich in den Ruhestand. Wenn ich mit einem Wort ausdrücken soll, was ich dabei empfinde: Dankbarkeit – für ein erfülltes Berufsleben, für viele wunderbare Begegnungen; für alle, die mich geleitet, begleitet, getragen und manchmal ertragen haben. Der Sozialstation wünsche ich auch für die Zukunft erfolgreiches Arbeiten und Anerkennung für diejenigen, die sich täglich einsetzen zum Wohl der Menschen, die sich uns anvertrauen.



Einen guten Start  
und bestes Gelingen

**Jutta Herth und Tobias Demel**  
Neue Pflegedienstleitung

Es gibt ein neues Team für die Pflegedienstleitung: Jutta Herth ist bereits seit September 2023 im Unternehmen und übernimmt ab Dezember 2024 die Nachfolge von Sabine Backfisch. Tobias Demel arbeitet seit Anfang 2023 als Pflegefachkraft bei der Sozialstation und schließt in Kürze die Weiterbildung zum Pflegedienstleiter ab, dann leiten beide gemeinsam den Pflegedienst. Sie arbeiten eng mit der Geschäftsführung, den Einsatzleiterinnen der Hauswirtschaft und der Nachbarschaftshilfe sowie mit den Leiterinnen der Pflegeteams und der Tagespflegen zusammen. Da unsere Sozialstation stark gewachsen ist, freuen wir uns über diese breit aufgestellte Führungsmannschaft, die konstruktiv zusammenarbeitet.



Kontakt:

Kirchliche Sozialstation Sinsheim e.V. • [www.sozialstation-sinsheim.de](http://www.sozialstation-sinsheim.de)

Brückenstraße 3 • 74889 Sinsheim • Tel. 07265 2139700 und 07261 6595800 • Fax 07265 2139780 • [info@sozialstation-sinsheim.de](mailto:info@sozialstation-sinsheim.de)  
Geschäftsführerin: Michaela Becker • Pflegedienstleiterin: Sabine Backfisch  
Volksbank Kraichgau eG • IBAN DE63 6729 2200 0080 2448 00 • BIC GENODE61WIE

Wenn es um Gesundheitsleistungen geht, wird vieles digitaler

# Arztbesuch per Bildschirm

Nicht der Ärztin oder dem Arzt persönlich gegenüber sitzen, sondern am heimischen Küchentisch die Videosprechstunde nutzen – die Pandemie hat digitalen Angeboten im Gesundheitswesen einen großen Schub gegeben. Das hat Vorteile, doch viele ältere Menschen fühlen sich überfordert und brauchen Anleitung.



**Dr. Martina Hartmann** praktiziert als Allgemeinärztin in Mannheim. Sie sitzt an ihrem Schreibtisch, zieht Kopfhörer über und startet das Videoprogramm. Auf dem Bildschirm erscheint ihre erste Patientin, die sie heute per Online-Sprechstunde betreut. Die 56-jährige Ärztin bietet die telemedizinische Beratung als eine Option an und ist von ihren Vorteilen überzeugt: Die Patientinnen und Patienten bekom-

**Bei ihren Einsätzen** im Notdienst hat Martina Hartmann gelernt, dass es sich von subjektiv geschilderten Beschwerden am Telefon manchmal schlecht auf die Schwere einer Krankheit schließen lässt. Sieht sie die Patientin oder den Patienten, hat sie viele weitere Eindrücke, die wichtig sind. Es gibt natürlich auch Beschwerden, die nicht telemedizinisch behandelt werden können, beispielsweise im-

## Vorteile der Online-Sprechstunde: schneller Termin, keine Anfahrt, keine Infektionsgefahr

men schneller einen Termin, sie sind in der Praxis keiner Infektionsgefahr ausgesetzt, sparen sich Anfahrt und Parkgebühren. In rund der Hälfte aller Fälle kann Martina Hartmann auch direkt in der Online-Sprechstunde abschließend helfen. Die Ärztin lässt ihre Patientin einige Bewegungen ausführen, um abzuklären, ob die geschilderten Rückenschmerzen von Muskelverspannungen herrühren und um Schlimmeres wie einen Bandscheibenvorfall auszuschließen. „Ich kann die Patientin sehen und das ist wirklich wichtig“, erzählt sie.

mer dann, wenn die Lunge abgehört werden muss; eine Spritze verabreicht werden soll oder eine Röntgenaufnahme nötig ist. Geht es aber darum, einen Befund zu besprechen oder einen Krankheitsverlauf zu beurteilen, eignet sich das Gespräch am Bildschirm recht gut.

### Die Angst, etwas falsch zu machen

**Rund 15 Prozent** der Menschen in Deutschland haben bereits eine Online-Sprechstunde genutzt, so das



## WIE FINDE ICH EINE VIDEOSPRECHSTUNDE?

Die Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg hat bereits 2017 das Projekt „docdirekt“ ins Leben gerufen ([www.docdirekt.de](http://www.docdirekt.de)). Jede bzw. jeder gesetzlich Versicherte aus Baden-Württemberg kann über die Telefonnummer 116 117 zeitnah einen Online-Termin mit einer Ärztin bzw. einem Arzt ausmachen. Speziell geschulte Medizinische Fachangestellte nehmen Ihren Anruf entgegen und lassen sich die Krankheitssymptome schildern, um abzuklären, ob es sich um einen lebensbedrohlichen Notfall handelt. Der würde an die Rettungsleitstelle weitergeleitet. Anderenfalls verabredet die Fachangestellte mit Ihnen eine Rückrufzeit, zu der sich der Tele-Arzt bei Ihnen meldet. Die Ärztinnen und Ärzte von docdirekt haben alle eine eigene Praxis in Baden-Württemberg.

Die Kosten für die Online-Sprechstunde trägt die gesetzliche Krankenversicherung. Neben diesem Angebot der Kassenärztlichen Vereinigung bieten auch Arztpraxen direkt für ihre Patientinnen und Patienten Online-Sprechstunden an. Dafür fragen Sie bei Ihrer Ärztin bzw. Ihrem Arzt nach.

**WO KANN ICH DEN UMGANG MIT SMARTPHONE, TABLET & CO. LERNEN?**



Vielfach sind es die Volkshochschulen, die Seminare und Kurse mit unterschiedlichen Schwerpunkten rund um die Nutzung von Smartphone, Tablet und Apps für Ältere anbieten. Darüber hinaus engagieren sich die Seniorenbüros der Städte, ehrenamtliche Initiativen und Vereine für die digitale Bildung älterer Menschen.

Ergebnis einer repräsentativen Umfrage des Branchenverbands Bitkom Ende 2022. Bei Martina Hartmann nutzen Patientinnen und Patienten zwischen Mitte zwanzig und Mitte dreißig am häufigsten die Möglichkeit der Videokommunikation. Der Anteil der Älteren ist deutlich geringer. Dabei scheint das Angebot doch gerade für ältere Menschen attraktiv, besonders wenn sie in ländlichen Gegenden mit wenigen Ärzten leben oder nur eingeschränkt mobil sind. Eine Hürde ist aber die Technik.

**Ria Hinken betreibt** in Freiburg das Netzwerk und die Internet-Plattform Alterskompetenz.info. Die 71-Jährige bezeichnet sich selbst humorvoll als Generation „Lochkarte“ und macht viele Angebote rund um digitales Lernen für ältere Menschen. Ihre Erfahrung zeigt, dass viele Ältere große Angst haben, etwas falsch zu machen: Ist das sicher? Wer bekommt die Daten? Entstehen Kosten? Das sind Fragen, die sich die Menschen oft stellen.

**Das Wartezimmer als Treffpunkt?**

**Neben den Unsicherheiten** und Ängsten beim Umgang mit der neuen Technik gehen nach Einschätzung von Ria Hinken viele ältere Menschen gern persönlich zum Arzt, weil sie auch Kontakt suchen und der Arztbesuch unter anderem die Chance bietet, andere Menschen zu treffen – in ländli-

chen Gegenden noch mehr als in der Stadt, wo es vielfältigere Angebote gibt, die Gesellschaft und Kommunikation möglich machen. Für Martina Hartmann ist aus ärztlicher Sicht das Wartezimmer absolut der falsche Ort, um sich zu treffen und einen Plausch zu halten. „Die Ansteckungsgefahr für Infektionskrankheiten ist viel zu hoch.“ Aber die Motivation, jemanden zu treffen, sei bei älteren Menschen ebenfalls sehr hoch, sagt Ria Hinken.

**Lernen im direkten persönlichen Kontakt**

**Der direkte persönliche Kontakt** und die Möglichkeit, Fragen zu stellen, sind laut Hinken die beste Möglichkeit, wie Ältere den Umgang mit Smartphone, Apps und Tablet lernen. Das hat sich bei ihren Veranstaltungen für Digitalkompetenz, die sich an Menschen 60 plus richten, immer wieder gezeigt. Und auch hier spielen das Zusammenkommen und Kontakte knüpfen für die Teilnehmenden eine wichtige Rolle. In Freiburg hat die Alterskompetenz-Spezialistin zusätzlich Schülerinnen und Schüler gewonnen, die als digitale Alltags-Coaches älteren Menschen zur Seite zu stehen. „In der Smartphone- und Tablet-Sprechstunde kann jeder eine Frage auch mehrfach stellen – und bekommt es so lange von den digitalen Coaches erklärt, bis es verstanden ist. Dabei ist es von Vorteil, dass es sich bei den Schülerinnen und Schülern um neutrale Personen han-

**» Ältere, die nicht die Chance hatten, langsam in die Nutzung von Smartphone und Computer reinzuwachsen, sondern alles neu lernen müssen, tun sich schwer, das mit einem guten Gefühl zu verbinden. «**  
Ria Hinken

delt und es nicht Enkelkinder oder Kinder sind, die häufig weniger geduldig mit den digitalen Fragen der Älteren umgehen.“

**Apps auf Rezept**

**Nicht nur die** Video-Sprechstunde, auch vieles andere ist im Gesundheitswesen digitaler geworden, von der Online-Terminvereinbarung über Web-Portale wie beispielsweise DocTolib oder jameda bis hin zu den „Digitalen Gesundheitsanwendungen“ (DiGa). Das sind Apps, die vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte geprüft und zugelassen wurden. Alle Apps, die diese Prüfung bestehen, können auf Rezept verordnet werden. Inzwischen sind 60 Apps zugelassen, die vor allem bei chronischen Krankheiten wie beispielsweise Diabetes hilfreich sein können. Neben diesen Digitalen Gesundheitsan-

wendungen auf Rezept gibt es eine Vielzahl weiterer Gesundheits-Apps, die sich jede und jeder auf das Smartphone laden kann. Das digitale Informationsportal des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung führt eine Liste, die unter [www.kvappradar.de](http://www.kvappradar.de) einsehbar ist und insgesamt 3.700 Apps beinhaltet. |

*Unterstützung für ein gesundes Leben bieten inzwischen viele Apps. Beliebt ist das Messen der eigenen Vitalwerte.*



Autorin: Sabine Anne Lück © GEPFLEGT ZU HAUSE



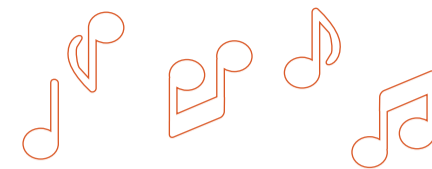
**EIN SÜSSER KLEINER KERL**

„Mit Navel zu sprechen, macht Spaß!“ oder „Navel bringt hier Leben rein“, so beschreiben Heimbewohnerinnen und -bewohner den neuen sozialen Roboter. Seit Herbst 2023 ist „Navel“ in mehreren Pflegeheimen in Deutschland im Einsatz und sein Hersteller bekam für die Entwicklung den Digitalen Gesundheitspreis 2024. „Navel“ sei im Hinblick auf die Technologie spannend und gleichzeitig auf den Alltag in der Pflege zugeschnitten, so die Jury in ihrer Begründung. Der soziale Roboter, der aussieht wie ein süßer Comic-Charakter nutzt KI und erfasst durch Sensoren kontinuierlich die sozialen Signale seines Gegenübers wie Mimik, Aufmerksamkeit und Emotion. So wird dem Roboter ein Verständnis der sozialen Situation vermittelt und seine Antwort zielt auf Empathie. Das Feedback von Pflegekräften und pflegebedürftigen Menschen sei gut, so der Hersteller. Bleibt die Frage, ob soziale Roboter echte Begegnungen zwischen Menschen ersetzen können.



Für erkrankte und pflegende Angehörige

# Musik tut uns allen gut



Musik kann uns beflügeln, fröhlich stimmen, entspannen und Erinnerungen wecken – ob wir gesund sind oder krank. Besonders bei älteren Menschen mit Depression oder Demenz entfaltet Musik messbar ihre positive Wirkung.

**Griechischer Wein ...** und die altvertrauten Lieder ... schenk' noch mal ein ... Haben Sie die Melodie des Klassikers schon im Ohr? Lieder und Melodien sprechen direkt unsere Gefühle an. Musik aktiviert Erinnerungen und das Zurückdenken an positive Erlebnisse in der Vergangenheit. Töne berühren uns alle und bei depressiven Patientinnen und Patienten kann Musik dazu beitragen, dass eine mögliche Erstarrung aufbricht.

## Alle reagieren auf Musik

**Der bekannte** britische Neurologe und Schriftsteller Oliver Sacks berichtet über die Wirkung von Musik auf Menschen mit Alzheimer: „Viele Patientinnen und Patienten waren verwirrt, einige waren aufgeregt oder lethargisch, manche hatten fast komplett ihre Sprache verloren, aber alle – ohne Ausnahme – reagierten auf Musik, speziell auf alte Lieder und Stücke, die sie von früher kannten. Diese scheinen am Ursprung von Er-

innerungen und Gefühlen zu rühren, die ihnen bislang nicht zugänglich waren. Es ist fantastisch zu erleben, wenn Menschen, die komplett versunken sind, plötzlich auf Musik ansprechen, zuerst lächeln, dann den Takt mitgehen und sich schließlich einbringen. So gewinnen sie irgendwie den Lebensabschnitt und ihre Identität zurück, die sie damals hatten. Es ist erstaunlich mitzuerleben, wie diese Klarheit und Freude ein paar Stunden anhält.“



## Schlager, Klassik oder Rock'n'Roll

**Die Altersmedizin** hat die Potenziale von Musiktherapie schon vor längerer Zeit erkannt. Verschiedene Studien haben sehr gute Ergebnisse gezeigt, egal ob die Menschen der Musik nur zuhören oder ob sie selbst aktiv werden, indem sie mitsingen und einfache Instrumente wie Trommeln, Triangeln oder Rasseln spielen. Die Universität Jena hat die Wirkung von individuellen Playlists auf Menschen mit Demenz erstmals untersucht. Dabei wurden für erkrankte Heimbewohnerinnen und -bewohner die jeweiligen Lieblingsstücke zusammengestellt. Diese persönlich bedeutsame Musik hellte die Stimmung der Menschen auf, machte sie zufriedener und ließ sie zunehmend mit anderen Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen

## Playlist zusammenstellen

Stellen Sie für ihren pflegebedürftigen Angehörigen eine individuelle Playlist mit seinen Lieblingsstücken zusammen. Vielleicht kennen Sie die Vorlieben oder Sie können sie erfragen. Wenn das nicht möglich ist, können Sie sich daran orientieren, was in der Jugend oder in der jungen Erwachsenenzeit Ihres Angehörigen beliebt war. Wenn Sie feststellen, dass ein Lied nicht gefällt, tauschen Sie es einfach wieder aus. Sie können einen CD-Player nutzen oder auch Playlists auf den großen Streamingplattformen anlegen.

## Musiktherapie

Auf der Webseite der Deutschen Musiktherapeutischen Gesellschaft (DMTG) [www.musiktherapie.de](http://www.musiktherapie.de) gibt es eine Übersicht über Musiktherapeuten mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Die DMTG ist seit Ende 2023 Mitglied im Netzwerk der Nationalen Demenzstrategie. Musiktherapie wird momentan allerdings nicht von den Krankenkassen finanziert.

## Singen als Selbstsorge

Mit dem pflegebedürftigen Angehörigen Musik hören, musizieren oder singen – das kann die Pflegesituation zu Hause verbessern, entspannen und eine schöne Gemeinsamkeit schaffen. Gleichzeitig können Sie als pflegende Angehörige die Musik auch nutzen, um vom Pflegealltag abzuschalten und aufzutanken, indem sie beispielsweise in einem Chor singen. Das gemeinsame Singen wirkt auf allen Ebenen positiv.



## Berührender Film:

### Alive Inside – Musik gegen Demenz

Dieser preisgekrönte Dokumentarfilm zeigt eindrücklich, was Musik kann. Der amerikanische Regisseur Michael Rossato-Bennett begleitete den Sozialarbeiter Dan Cohen in ein Seniorenheim, in dem Musiktherapeutisch eingesetzt wird und an Demenz erkrankte Menschen regelrecht aufweckt.

➔ 118 Minuten, 2016, frei verfügbar auf [youtube.com](https://www.youtube.com) in englischer Originalversion oder als DVD mit deutschen Untertiteln 21,65 Euro

und Mitarbeitenden in Kontakt treten. Die Playlists waren in der Studie sehr unterschiedlich, aber Schlagerhits wie „Griechischer Wein“ von Udo Jürgens oder auch regionale Volksmusik-Klassiker waren häufig vertreten. Auch klassische Musikstücke wie „Die Zauberflöte“ von Mozart, Rock'n'Roll oder Jazz lösten Reaktionen und Erinnerungen aus.

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

ViSDP: Diakoniestation Lahr gGmbH, Lahr  
Telefon 07821 93650

Evangelische Sozialstation Eppingen e.V.,  
Eppingen, Telefon: 07262 2523000

Kirchliche Sozialstation Sinsheim e.V.,  
Sinsheim, Telefon 07265 2139700

Kirchlicher Pflegedienst Kurpfalz e.V.,  
Schwetzingen/Eppelheim  
Telefon 06202 27680

Auflage: 3.500 Exemplare

### Konzept, Redaktion, Gestaltung:

Lück + Sitz Medien Partnerschaft  
Journalistin und Grafik-Designerin,  
[info@gepflegt-zu-hause.de](mailto:info@gepflegt-zu-hause.de)  
Telefon 02224 987440